

# Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate  
werden pro Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von anderen An-  
nahmen und allen Annoncen-Ex-  
peditionen angemessen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Zehnteiter Jahrgang.

Abonnement  
Mr Halle vierteljährlich 2 R., durch  
die Post bezogen 2 R. 50 Pf., zmo-  
nathlich 1 R. 67 Pf. monatlich 84 Pf.,  
extra.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
J. B. Dr. A. Bork in Halle.

Nr. 255.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. November

1883.

## Der Aktiengesellschafts-Entwurf.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aktien- und die Aktienommanditgesellschaften liegt jetzt mit seiner Begründung im Buchhandel vor. Es ist dem Entwurf, welchen derselbe macht, nicht günstig gewesen, daß er zuerst, um dem Honorar- bedürfnis öffentlicher Beamter zu genügen, in kleinen Buch- händlern, welche keine Uebersicht gewähren, und ohne Motive veröffentlicht worden ist; man hätte es nicht gewünscht, auf diese Weise, um von vornherein einen Geist des Widerspruchs gegen denselben wachzurufen. Jetzt, nachdem wir den Entwurf in seinem Zusammenhange durchstudirt haben, sehen wir nicht an, denselben ein günstiges Zeugnis auszusprechen. Allerdings sind einzelne Punkte darin, und darunter recht erhebliche, gegen welche wir einen entschiedenen Widerspruch erheben müssen und von denen wir auch überzeugt sind, daß sie die Genehmigung des Reichstages nicht finden werden. Aber überwiegend erscheint uns schon der Menge nach der Inhalt dessen, was ohne Widerspruch als eine wirkliche Verbesserung angenommen werden darf. Es muß dabei wenig anerkannt werden, daß die Motive ganz vorzüglich geschrieben sind und sich auf einen hohen und vorwiegend freien Standpunkt stellen. Uns scheint die Hauptaufgabe, welche die Presse in diesem Augenblicke ihren Lesern gegenüber hat, darin zu bestehen, aus der für den Laien unübersichtlichen Menge des Stoffes die wichtigsten Gesichtspunkte herauszuheben und dasjenige, was in der unerbaulichen Sprache der Gesetzesparagrafen nieder- gelegt wird, in die leichtfassliche Sprache des täglichen Lebens zu übersetzen. Uns scheinen die hervorragendsten Punkte die folgenden zu sein:

1. Das bisherige Recht ging von der Fiktion aus, daß eine Aktiengesellschaft in der sogenannten konstituierenden General- versammlung zu Stande komme, daß in dieser alle Befugnisse gepflogen, alle Beschlüsse gefaßt werden, welche erforderlich waren, um das Unternehmen in das Leben zu rufen. Diese Fiktion widerspricht den Thatsachen. Die Aktiengesellschaft wurde in dem Punkte eines Gründerskontrahats geboren und in allen Einzelheiten gestaltet, und alsdann, sowie sie sich ge- bildet hatte, in der Generalversammlung lediglich als das ge- schäftliche Organ der Aktionäre anerkannt. Dieser Sachverhalt wird durch keinen Grund des Gesetzes geändert werden können und was das Gesetz nicht ändern kann, das muß es anerkennen und sich ihm anpassen. Der Entwurf befreit uns von dem völlig falschen Weg; er erkennt den Gründungsvertrag als einen selbständigen Rechtsakt an; er führt den Namen des „Gründers“ in die Rechtsprache ein; während er bisher nur dem gemeinen Leben angehört. Er definiert die Rechte und Pflichten des Gründers, die bisher nicht definiert werden konnten, weil der Gründer in einem von dem Rechte des Rechts nicht erleuchteten Dunkel sich befand. Der Entwurf veranlaßt die Gesellschaftsorgane, das Unter- nehmen aus der Hand der Gründer entgegenzunehmen und das Verfahren der Gründer unter eigener Verantwortlichkeit einer eingehenden rechtlichen, stillen und wirtschaftlichen Prüfung zu unterziehen.

Somit sind wir völlig einverstanden. Dagegen geht der Entwurf hinsichtlich derjenigen Vorschriften, die dem Gründer befehlen, seine einzelnen Handlungen der Öffentlichkeit bloß zu legen, in Art und Maß zu weit. Es genügt, wenn der Gründer alle Thatsachen klar legt, die erforderlich sind, um sich ein Urtheil über den Werth des in die Gründung ein- gegangenen Objekts zu bilden, Lage, Hypothekensachen, Sach- verhältnisse u. dergleichen, die Veranlassung vor, auch eine

Mittheilung darüber, was der Einzelne verdient hat, der Öffentlichkeit preiszugeben.

2. Der Entwurf macht allen Männern, die bisher hinsichtlich der Übertragung der Aktien, der Abgrenzung ihrer Anteile, der Ausgabe neuer Aktien, bevor die alten voll- geblieben waren, ein gründliches Ende. Hier lag eine Haupt- sache des bestehenden Rechts. Die wesentliche Grund- lage des ganzen Aktienwesens ist ein bestimmt abgegrenztes und effektiv vorhandenes Grundkapital, und derjenige, welcher zu demselben gehört, muß auch zahlen, und diejenigen, welche seine Zahlungen aussetzen, müssen erklären, ob er zahlen kann und zahlen will. Diese Verbesserung wird voraussichtlich auf allen Seiten mit Freude begrüßt werden.

3. Der Entwurf zieht die Grenze zwischen Aktiengesellschaften und Aktienommanditgesellschaften schärfer, als es bisher der Fall gewesen war. Eine Aktienommanditgesellschaft soll nur zulässig sein, wenn sich ein oder mehrere Gesellschafter finden, die wenigstens den zehnten Theil des ganzen Grundkapitals niederlegen. Diese Neuerung hat in der liberalen Presse bisher entschiedenen Widerspruch gefunden; wir sind mit derselben vollständig einverstanden. Dem persönlich haftenden Ge- sellschafter einer Aktienommanditgesellschaft wird eine sehr viel einflussreichere Stellung beigemessen, als dem Direktor einer Aktiengesellschaft. Unter Umständen kann sein Einfluß ver- hältnißmäßig bedeutend sein. Dieser seine erhöhte Macht muß auch ein erhöhtes Interesse von seiner Seite gegenübersetzen.

4. Der Minimalbetrag der Aktien wird von 50 resp. 100 Thln. auf 1000 resp. 5000 M. erhöht. Uneres Er- achtens eine nicht hinreichend motivirte Maßregel. Daneben wird aber zugelassen, daß mit Erlaubnis des Reichskanzlers Aktien über 200 M. ausgegeben werden. Diese Erlaubnis trägt den Charakter einer Konzession. Wir werden also in Zukunft zwei Kategorien von Aktiengesellschaften haben, kon- zessionirte, bei denen die Aktienbriege von geringem und nicht konzessionirte, bei denen die Aktienbriege von hohem Ab- schuß sind. Alle Gründe, welche gegen die Konzessionirung von Aktiengesellschaften überhaupt sprechen, sprechen auch gegen diese Ueberscheidung.

5. Uebrig ist die Haftbarkeit der Aufsichtsräte verschärft. Sie haben nachzuweisen, daß sie die Aufsichtspflicht eines ordentlichen Geschäftsmannes angemessen haben, können sich also nicht dahinter verstecken, daß sie sich um das Geschäft nicht kümmern haben. Auch dies ist zu billigen.

Das sind die Punkte, welche wir als die wesentlichen hervorheben. Bis der Reichstag mit der Sache befaßt wird, wird noch Zeit übrig bleiben, den einen oder andern derselben gründlich zu beleuchten.

## Politische Uebersicht.

In der französischen Deputirtenkammer hat am Dienstag die Diskussion über die von dem radikalen Deputirten Garnet eingebrachte Interpellation über die Toninfrage begonnen. Garnet begründete seine Inter- pellation und warf dem Ministerium dabei vor, daß es über die Angelegenheit in Tonin die Wahrheit verheimlicht und daß es das Land in ein gefährliches Abenteuer verwickelt habe. Der Minister Challemel-Lacour vertheidigte das Verhalten des Kabinetts und weist einen Vergleich der Expedition nach Tonin mit dem Feldzug in Mexiko als unzutreffend zurück. Die noch bestehenden Schwierigkeiten seien durchaus keine unübersteig- baren. Die Blokade der Küste von Annam habe keinen Protest hervorgerufen. China allein habe die Gelegen-

heit ergriffen, um sich die Suzeränität über Annam wieder zu verschaffen. Die parlamentarische Opposition habe die Toninfrage nur als Vorwand für ihre Angriffe gegen das Kabinet benützt. Von der größten Wichtig- keit sei die Einnahme der Forts von Fuz, die infolge des Verhaltens der Annamiten eine Notwendigkeit geworden sei und die zu dem Vertrag von Hue geführt habe, durch welchen die Lage geklärt worden sei. Drei Viertel des Delta seien bereits von den französischen Streitkräften besetzt, nur noch zwei wichtige Plätze seien in den Händen des Feindes, aber auch dortin seien bereits Truppen abgezogen, um den Feind zu vertreiben. Die Regierung habe alle Schriftstücke publizirt, die zur Beurtheilung der Toninfrage erforderlich seien, sie habe nur von der Veröffentlichung derselben abgesehen, die ein rein historisches Interesse hätten. Die seit Vorlegung des Gelübdes veröffentlichten Schriftstücke bewiesen nur die Un- befähigkeit der chinesischen Politik. Die Langsamkeit der chinesischen Diplomatie erkläre sich aus der von den Chinesen gehegten Hoffnung, daß die Politik Frankreichs infolge ver- schiedener Vorgänge eine veränderte werden könne. China werde niemals nach einem wirklich ernsthaften Frankreich ab- sondern nur Zeit zu gewinnen gesucht. Frankreich habe auf- richtig nach einer Verständigung getrachtet, eine demüthige Konstantin jedoch nicht acceptiren wollen. Der vorläufige Vertrag sei von der chinesischen Regierung niemals anerkannt worden. (Abendungen über den weiteren Verlauf der Rede des Ministers liegen noch nicht vor.)

Der Londoner „Standard“ glaubt, daß die Toninfrage immer mehr einen kritischen Punkt erreicht hat, wo man jeden Augenblick den Abbruch der diplomatischen Beziehungen erwarten könne. Sollte es zum Bruch kommen, so treffe die Schuld die französische Regierung, und die konstitutionellen Garantien gegen die Herbeiführung von Verwicklungen durch die Minister werden sich vollständig werthlos erweisen haben. Die Wichtigkeit sei allerdings noch da, daß die französische Kammer im letzten Augenblick zur Erkenntnis der Lage ge- langen und durch einen Ministerwechsel die Unterhandlungen auf eine andere, eine friedliche Lösung ermöglichende Basis stellen; dies stehe aber den gesammelten Erfahrungen nach kaum zu erwarten. — Aus Hongkong wird dem „Standard“ gemeldet: Die Vorbereitungen zur Vertheilung werden in Canton fertig fortgesetzt. Chinesische Kanonenboote führen von hier nach Canton große Mengen Waffen und Munition. Man sieht aus dem Innern her, daß die politische Auf- regung sich verbreitet und besonders eine einseitige Stimmung sowohl gegen die Fremden, als gegen die Mandarinen sich geltend macht.

Die man der „Pol. Corr.“ aus Sofia meldet, ist die von der bulgarischen Opposition ins Werk gesetzte Meeting- bewegung im Grunde verfallen. An keinem Orte des Fürst- thums sind Meetings zu Stande gekommen, außer in Sofia, dem Hauptherde der Agitation, und selbst hier liegen sich nur 25 Personen zur Unterzeichnung des die Beschlüsse der Kammer als illegal bezeichnenden Protestes bereit finden. Die Ein- wohner von Ruschik und Plewna haben gegen die Abhaltung der Meetings Protest-Telegramme nach Sofia gerichtet. Ueber- haupt hat der Versuch, eine lebensfähige Opposition gegen das gegenwärtige Kabinet zu schaffen, als vollständig gescheitert angesehen werden.

Die beabsichtigte Zurückziehung der englischen Dece- pationsarmee verursacht in Ägypten große Befürchtungen und man ist der Ansicht, daß wenigstens ein Regiment in

## Fürstin und Jüdin.

Roman von E. v. Schwarz-Morbez.  
(Fortsetzung.)

Der Arzt, der sich mit ihm beschäftigte, legte Kompressen, die mit Eiswasser befeuchtet waren, auf seine Stirne, die jetzt in heftigem Fieber glühte. Der Chevalier war ausgefahren, um noch weitere Hilfe herbeizuholen — es ging um Lob und Leben und nur einer konnte helfen, wenn überhaupt noch Hilfe war.

Jetzt erschien St. Maurice in Begleitung eines Cinen — es war Doktor Claude Robert, der große Chirurg und Operateur, der Mann des Glückes, dem in den verwichensten Fällen der Zufall günstig und rettend beizustehen hatte.

Rosa hatte es geahnt, und ihr war, als habe sie dies alles früher schon einmal geträumt.  
So wie sie jetzt ihn eintraten sah, die dunklen Augen sichtlich auf sie richtend, einen Ausdruck von unendlicher Trauer in dem gemessenen Schritte, um sich dann wieder von ihr zu wenden, gemessenen Schrittes zu dem Kranken tretend — so hatte ihre Phantasie eher hatten ihre Träumereien während ihres Lebens ihr das Wiedersehen vorgebildet: ein sichtiges Schwelberinnen, dem ein abermaliges Schwelberinnen folgen würde. Nur mit dem Vermutheten beschäftigt sah Claude Robert ihre An- wesenheit bereits vollkommen vergessen zu haben.

Leicht und hart berührten seine schlanken weißen Finger den Kopf des Kranken, und wie geküßt, folgte der Blick der Fürstin seinen Bewegungen.

Endlich waren seine Forschungen zu Ende — eine so kurze Zeit, die sich zur Ewigkeit ausgedehnt hatte!  
Das Urtheil des berühmten Arztes lautete nicht eben trost- reich. Eine schwere Verletzung hatte stattgefunden — eine Schädel-Perforation, der Zweck begegnet werden mußte, sollte ein Hoffnung auf Rettung sich ergeben.

Die einzige Möglichkeit, die Chancen einer Heilung zu er- greifen, lautete auf eine Trepanation; nach vollzogener Operation würde es sich ergeben, ob man noch mit anderen Ärzten zu rechnen hätte.

„Also ein Versuch auf Lob und Leben,“ murmelte die Fürstin, und der berühmte Arzt bejahte ihre Frage.  
Und selbst im Verzug lag eine außerordentliche Gefahr — es drängte die Zeit, und Doktor Claude Robert erklärte sich bereit die Operation sofort vorzunehmen.

Die Fürstin-Mutter sentte das Haupt, als sie erfuhr, wie wenig Hoffnung vorhanden sei, ihren Sohn zu retten.  
In wenigen Stunden war alles zu dem äußeren Wagnis bereit, der Assistent des Doktors und einige wohlgequalte Diener waren allein amwesend, als das gefährliche Werk be- gann — die Fürstin lag auf den Armen in ihrem Zimmer und hetzte, der Arzt hatte es ihr unterlag in dem Zimmer amwesend zu sein.

Doktor Claude Robert hatte sich entsetzlich erregt gefühlt, als er zum ersten Male das Haus betreten — wußte er doch, daß Rosa dort warte und daß sie die Braut des Prinzen sei. In vollster Ruhe aber befand er sich, als er zurückkehrte, um seine Hilfe dem fast Verlorenen zu leisten.

Vielleicht noch niemals im Leben hatte der berühmte Chirurg einen Patienten sorgfamer behandelt, niemals eine so sichere Hand und ein so entschlossenes Herz gefühlt, als hier. Seine ganze Kraft und sein ganzes Können legte er ein, um diejenige Mann das Leben zu erhalten, der den Verlobten des Weibes war, das er geliebt in seinen Jugendtagen und das er jetzt, nachdem er es wiedererlebte, noch heißer zu lieben meinte, als jemals früher er sich dessen bewußt gewesen.

Um jeden Preis wollte er dem Tode seine fast sichere Wente zu entreißen suchen, es galt einen harten Kampf, doch er hoffte, ihn als Sieger zu bestehen.

Die Stunden der Ungewißheit schienen sich für alle Haus- bewohner ins Unendliche zu dehnen. Endlich ward ihnen die Freude, daß das Wagnis in den ersten Stunden glücklich ab- gelautet sei.

Nun aber sollten lange Wochen, vielleicht Monate der Angst und des Zweifel kommen — die Natur hatte ihr Urtheil über den Mann Eingriff noch zu sprechen, den die Kunst in ihr eigenes Gebiet zwang. Die sorgsamste und zärtlichste Pflege ward dem Kranken zu theil, und es kam der Augenblick, da die Gefahr als überwunden bezeichnet werden, da man den Prinzen als Geheilten begrüßen konnte. Die Jugend und

die starke Körperanlage des Kranken hatten den Sieg davon- getragen und als Doktor Claude Robert ihn als genesen be- glückwünschte, spielte ein Rächeln der Zufriedenheit um seinen bleichen Mund.

Die Fürstin gebenedete sich, als habe ein Wunder ihr den Kopf zurückgebracht. Eine ganze lange Nacht hielt sie sich mit Rosa in ihrem Zimmer eingeschlossen und als die Erbin in den ersten Morgenstunden in ihre Wohnung zurückkehrte, meinte Jemand, man werde wohl auch ihre Verlobung mit dem Verlorenen bald erfolgen.

Es geschah ohne Vorwissen der Fürstin, daß der Chevalier sich eine Audienz bei dem Fürsten ausbat. Er fand Rosa ungeniem gefaßt und sie erklärte sich bereit, alles anzuhören, was er ihr zu sagen haben würde. Der ehemalige Freiweiber für den Prinzen erschien nun in anderer Mission.

Herr von St. Maurice theilte dem Fürsten mit, daß es im Auftrage des Prinzen komme, der kaum von seiner Krank- heit erlöhnen, die Verpflichtung fühle, als Gentleman mit zu machen, was er, der Chevalier, als zu vorzüglicher Vermittler gefaßt habe.

Von jener Kaufel des Verlobungs-Altes, betreffend die Mission Francis als Knecht im Falle eines Rücktritts einer der beiden Kontrahenten, erklärte der Chevalier auf Royal-Ver- barde, habe der Prinz bis zu dem Augenblick, da jene unglück- selige Scene mit der Gräfin Odranoff sich ereignete, deren unfehlbarer Zeuge er geworden, nichts gewußt.

Nach dem noch sei ihm die Saalage nicht klar geworden; erst dem Chevalier war es vorbehalten, ihn darüber auf- zuklären. Nun aber könne nichts auf der Welt ihn daran verhindern, dem Fürsten ihr Wort zurückzugeben und sich als Schuldner für jene Verheimlichung des Verlobungs-Altes zu betrachten. Fürstlich Rosa ließ erhalte mithin die Vollmacht, Herrd Marquis' Sohn als ihren Vertrauten herbeizurufen, der im Besitze mit dem Chevalier die Sache ordnen möge. An letzter Linie endlich lasse er dem Fürsten seinen Dank auszusprechen für die Geburt und Güte, die sie während seines Krankheits ihm bewiesen. Herr von St. Maurice kam einfach referendär gesprochen, ganz ohne seine sonstige Manier, die un- unerlässlich aber desto fester sich des Intellekts des Fürstlichen zu bemächtigen wußte.



Andert worden, eine Affäre zieht die Front und das Gebirge...

zweien Etade und des Herrn Bolkmeisters Klump und des Herrn...

äußerte sich wieder eine, bereits telegraphisch angekündigte, äußerst bestimmte...

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

In Berlin fand am Dienstag (30.) mittags die feierliche...

Leichtfertig oder rüchlos?

Im Hause der Bäderbergstraße in Berlin (Bergr. 12.) fand die Berlin...

Reisiger Börse vom 30. Oktober.

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations like London, Paris, and other international markets.

Bermittliches.

(Circusbrand) Gestern (Dienstag) abend ist, wie ein...

Colera.

Nach einem Berichte der „Times“ aus Philadelphia...

Schweinefleisch auf der Höhe.

Die Schlemme zu Neigrapp pöfisten am 30. d. Schiff...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 30. Okt. Staats-Angebot und laufende...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 30. Okt. Staats-Angebot und laufende...

Wasserstands-Nachrichten.

Stettin, 30. Okt. ab. Unter 1,82 31. Okt. morg. 1,82...

Table titled 'Berliner Börse, 30. Oktober' listing various bonds and securities with their respective values.

Table listing exchange rates for various international locations like London, Paris, and others.

Table listing exchange rates for various international locations, continuing from the previous table.

Table listing exchange rates for various international locations, continuing from the previous table.

Table listing exchange rates for various international locations, continuing from the previous table.

Table listing exchange rates for various international locations, continuing from the previous table.



**Eingang großer Neuheiten in Holzschneidereien:**

Maßstäbe, Geradenhalter, Lichtschirme, Schirmhalter, Sandbuchhalter, Consoles, Schreibzeuge, Staubdruckstöcke, Schmiedehalter, Zeichnungsmappen, Uhrhalter, Photographie-Rahmen

zu jeder Stickerei passend, zu äußerst billigen Preisen bei **Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.**

**Zur Kirchen-Beleuchtung**

empfehle ich **Kronleuchter und Wandleuchter** in Goldbronce und Eisen für Kerzen u. Petroleum in großer Auswahl zu billigen Preisen und habe mit illustrirtem Preis-Courant zu Diensten.

**Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstraße 7.**

**Dortmunder Zeitung**

verbunden mit dem **Dortmunder Anzeiger.** **Sonntags-Belager:** „Für Haus und Hof“, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft. **Verbreitetes Blatt Westfalens.** **Insertionspreis:** pro Petizelle 20 & Dortmund. **C. L. Krüger,** Verlag und Expedition.

**Russische Cigaretten**

vorzögl. Qualität empfehle zu 15, 18, 20, 25, 30, 45 u. 60 A v. Wille franco. **Otto Aust, Danzig,** Cigaretten-Import-Gesellschaft.

**!Reinigungs-Schwärze!**

von A. Sautermeister, Abth. Kistenfabrik (Schwanen) das vorzüglichste Mittel, um abgetragene dunkle schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammet, Filzhüte, beinahe auch die dunklen Militärfelder etc. durch einfaches Wischen mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zerreißen, wieder aufzuklären, daß sie wie neu erscheinen! In Flaschen zu 60 A und 1 A bei W. Waltschott, gr. Ulrichstr. 29, u. Louis Döbel, gr. Ulrichstr. 16, in Galle in Eisenburg bei Hnd. Jaffe, in Querfurt bei F. Böning.

**Grude-Coak**

in ganz vorzüglicher Qualität. **Sachse & Co.,** Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

**Kisten,**

gut erhalten, kauft jeden Kasten zum höchsten Preise. Offerten unter **V. 8096** an **F. Warr & Co. erb.**

**Die Seifen-Fabrik von E. Kayser in Halle aS.**

empfehle beste trockene Kernseifen, frei von jeder Beimischung zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Bei Abnahme von Mark 3 treten unten verzeichnete Preise ein. **Fabrik: Krausenstraße 3.**

**Verkaufslokal: gr. Schlamm 10b.**

|                                |                      |
|--------------------------------|----------------------|
| Weiße Wachsseife               | 8 1/2 Pfd. für 3 Mk. |
| Oranienburger gelbe Wachsseife | 9 " " " "            |
| weiße Oberseife                | 10 " " " "           |
| Harzkernseife                  | 10 " " " "           |
| Graum. Talgseife               | 12 " " " "           |
| Elaunseife I.                  | 12 1/2 " " " "       |
| grüne Seife                    | 15 " " " "           |

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** Wachswaaren, Parfümerien, Extrakt, Eau de Cologne, Waschblau, Reis- und Weizenstärke, Soda, Lechte in Paraffin und Stearin in bester Qualität. **Seifen-Abschnitte à Pfd. 30 Pfennig.** Für 1 Pfd. reinen Talg oder Fett taufte 1 Pfd. beste Kernseife ein.

**Hallescher Schachclub.**

Generalversammlung Donnerstag den 1. Nov. im Hotel z. Kronprinz. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Beschlußfassung über das Winterturnier. Bericht des Generalsecretärs des Schachbundes über den projectirten 3. Congress.

**P. P.** Gröbzig, im October 1883. Hierdurch beehren wir uns Ihnen mittheilen, dass wir ab 1. November d. J. unser Comtoir von hier nach **Halle a. S., Poststrasse 5, 1 Tr.** verlegen und dasselbe unsere Geschäfte unverändert fortsetzen werden, bis auf unsern hiesigen Platz seit langen Jahren bestehendes **Manufacturwaaren-geschäft;** dasselbe übergeben wir unserm bisherigen Mitarbeiter Herrn

**Wilhelm Günther**

zum 1. November, daselbe wird es unter seiner eigenen Firma weiter führen. Wir danken für das uns in so reichem Masse geschenkte Vertrauen und bitten darum, es unserm Nachfolger ebenfalls zu Theil werden zu lassen. Die Ausstände für Waaren ziehen wir selbst ein und zeichnen hochachtend

**D. H. Apelt & Sohn.**

**P. P.** Gröbzig, im October 1883.

Auf obenstehende Mittheilung höchlichst Bezug nehmend, ersuche ich Sie das meinen Herren Vorgängern so lange und so ausreichend geschenkte Vertrauen auf mich gegliebt übertragen zu wollen, ich werde die bekannten Grundsätze der Erwähnten beibehalten und um Ihr Wohlwollen bittend, zeichne ganz ergebenst

**Wilhelm Günther**  
D. H. Apelt & Sohn's Nachfolger

**G. Welsch Nachf.**

**Damen - Mäntel - Fabrikant**  
**Halle a. d. S.**  
**17. gr. Ulrichstraße 17,**  
empfehle für die Winter-Saison seine hochmodernen, brillant sitzenden und aus gediegenen Stoffen gearbeiteten Neuheiten in:

halb und ganz anschließenden kurzen und langen **Paletots**  
**Dolmans und Pellerinen-Mäntel** für Damen und Mädchen zu anerkannt mäßigsten Preisen am Platze.

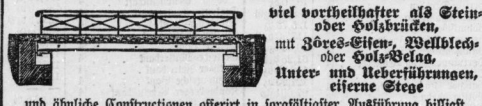
Ich verarbeite in eigenen Ateliers principiell nur gute, decantirte Stoffe und Befäße und folge der allgemeinen Strömung Alles nur billig und schlecht zu fabriciren nicht; nach meinem Dafürhalten verlangt das conquirende Publikum, durch trübe Erfahrungen mit Schund klug gemacht, nur bessere reelle Artikel.

Ich zweifle nicht daran, daß der größte Theil der geehrten Damen meiner Ansicht sind und den Vortheil einsehen, ihren event. Bedarf an **Damen- und Mädchen-Mänteln** in einem wirk. Special-Geschäft zu kaufen, dessen Waaren seit 1869 allgemein als

reell und preiswerth anerkannt sind. Ich bitte, sich durch den Versuch gefl. davon überzeugen zu wollen. Hochachtend

**G. Welsch Nachf.**  
**Halle a. S., 17. gr. Ulrichstraße 17.**

**Eiserne Brücken**



viel vortheilhafter als Stein- oder Holzbrücken, mit Böden-Eisen, Wellblech- oder Holz-Deck, Unter- und Ueberführungen, eiserne Stege und ähnliche Constructionen offerirt in sorgfältigster Ausführung billigst. Bei jeder Bestellung für Feiljahres-Lieferung treten 10% billigerer Preis ein, als bei Bestellung in der Bauaison.

**Otto Neitsch in Halle a. d. S.** Specialfabrik für Eisenbauten.

**Presskohlensteine**

aus rein Nietlebener Kohle, anerkannt vorzüglichstes Heizmaterial, empfehlen ab Fabrik und frei ins Haus **Hoeger & Heydenreich** vormals A. Hampke'sche Presskohlenfabrik in Nietleben. Aufträge werden entgegengenommen bei den Herren: **R. Nietschmann,** gr. Ulrichstr. 19, **Franz Steinbeck,** Klausdorferstr. 6, **Klemmermeister Haupt,** Sophienstr. 16, **F. A. Remmert,** II. Steinstr. 2, sowie auch Königstr. 40b, part. rechts.

**Brüderstr. 17 F. Leopold. I. Etage.**

Donnerstag den 1. November von früh 10 Uhr ab **Karpfen polnisch und blau.** Wie immer ff.

**Königl. zahnärztliche Klinik.** Gratisbehandlung von Zahn- u. Mundkranken in der alten Post denz täglich 8 Uhr. **Prof. Hollaender.**

**Schirme!!!** werden sofort gut und billig reparirt sowie übergeben. **J. Meißel, Leipzigerstr. 12.**

**Fuß-Einlege-Sohlen** pro Paar 20 Pfg. nur **16. Rathhausgasse 16.**

**Getr. Herren- u. Damenjacken, Westen, Hüfse** faulirt Frau **Sollmann.** Adr. ev. II. Ulrichstr. 19, p.

**CHOCOLADE** Hartwig & Vogel Dresden **UND CACAO** Sorgfältigste Auswahl der Cacao-Bohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabricationsverfahren bewirkt die Vorzüge der Chocoladen und Cacao von Hartwig & Vogel, welche in einem ganz reinen und vollkommenen Verhältnisse Bestätigung und Anerkennung finden.

**Grude-Coak,** beste Qualität à Centner 65 Pf. frei Haus. **Herrn. Vogler, Wilhelmstr. 23.**

Den bei mir so beliebten und hochfein schmeckenden **Coffee, gebr. à Pfd. 1.20** bringe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. **Aug. Zeiss, gr. Ulrichstr. 17.**

**ff. gemahl. Zucker,** 2 Pfund 75 Pf., bei 10 Pfd. bedeutend billiger. **Otto Pallas, Sophienstraße 8, Paul Pallas, alter Markt 20.**

**Für Brauer.** Eine Brauerei mit sämmtlichen Brau-Utensilien, restaurant Gäßhof mit Tanzsaal, feiner Ambrosia nebst Villa mit Seiten Keller ist wegen Krankheit des Besitzers für 12,000 Thlr. mit 16 Bogen sofort zu verkaufen. Näheres durch **Fr. Bach, Eisenb., Lindenstraße 5.**

**Thalia.** Donnerstag Vereinsabend mit Damen im Vereinslokal „Hotel & Café David.“ **Der Vorstand.**

**Restaurant zur Landwehr.** Heute Donnerstag den 1. November **Schlachtefest** früh 9 Uhr **Beilkefest** Abends 8 Uhr. **Wurst u. Suppe.** **Ergebenst Louis Dietsch.**

**Kyffhäuser,** gr. Wallstraße 1 sind noch einige Gesellschaftszimmer mit Benutzung des Pianinos zu vergeben.

**Gasthof Gröbers.** Sonntag den 4. November Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **H. Oate.**

**Spidendorf.** Zur Kirweh Sonntag den 4. Novbr. Tanzmusik, Montag den 5. Novbr. Ball, Anfang Nachmittag 3 Uhr, wozu freundlichst einladet **M. Mähneke, Goltwirth.**

**Schiepzig,** Gasthof zur Preussischen Krone. Sonntag den 4. November von 3 1/2 Uhr ab **Ballmusik.** **W. Dorenberg.**

**Hohenturm.** Sonntag und Montag den 4. und 5. November ladet zur Kirweh freundlich ein **W. Weber.** Zug nach Halle 11 Uhr abends.

**Stenogr. Verein nach Stolze.** Donnerstag 8 Uhr „Jägerhof“, Rathhbg.

**Concurrenz-Kriegen.** Mittwoch! im Saal abends Abends 8 Uhr **Abendung für Mitglieder u. Ehrliebe in Müller's Belvedere.** **D. W.**

Für den Interentenheilberandthorica **W. König in Halle.** Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.